

Fest-Schrift
zur Eröffnung der
Schwarzenberg-Hütte
der Section Mainz
am 22. 23. und 24. August 1897.



Weihegruss.



Grüss Gott! Euch Allen, die von nah und ferne
Zur frohen Feier freudig heut' Ihr kamt,
Die Ihr bisher begeist'ungsvoll und gerne
An uns'rem Werke warmen Antheil nahmt!
Und Dank Euch Allen, dass, dies Werk zu krönen,
Zum weihevollen Tage Ihr erscheint,
Da uns die Freude an dem Ewig-Schönen,
Die Liebe zu der Alpenwelt vereint!

Sie ist das Band, das einend uns umschlinget,
Sie ist's, die uns erfüllt mit ihrer Macht,
Die uns zu andachtvoller Ehrfurcht zwinget,
Dass wir ergriffen steh'n vor ihrer Pracht!
Fern von dem Dunst und Staub der engen Gassen,
Zieht's mit Gewalt zu ihr uns immer hin,
Und ihre Grösse lernen wir erfassen
Mit off'nem Auge und mit freiem Sinn!

In diesem Geiste, dem das Werk entsprungen,
Lasst das Vollendete uns würdig weih'n,
Die Hütte, die so herrlich uns gelungen,
Im Dienste Aller möge sie gedeih'n!
Erquickung möge sie dem Wand'rer bieten,
Bevor er aufsteigt nach dem Gletscherpfad,
Und schenke Schutz und Schirm dem Wegesmüden,
Der ihr ermattet auf dem Abstieg naht!

Was wir geplant am deutschen Rheinesstrande,
Vollendet steht's, weit schauend, in Tirol;
So bleib' denn für die treuen Bruderbande
Auf ewig diese Hütte das Symbol!
Sie stehe fest in Schnee und Sturmgebrause,
Zu Nutz und Frommen unseres Vereins,
Und lustig flatt're von dem neuen Hause
Die Flagge uns'res alten „gold'nen Mainz“!

Adolf Gutmann.

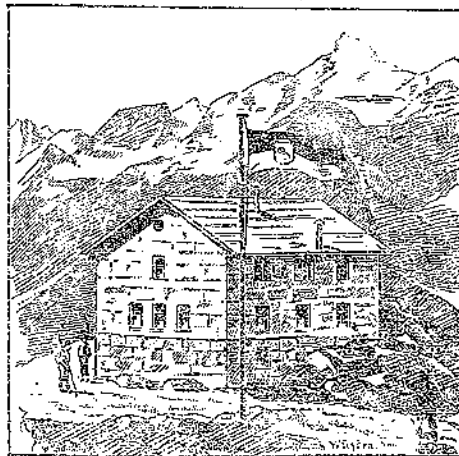


Unsere Hütte!

Es war im Frühsommer 1895, als dem Vorsitzenden der Section *Mainz* des D. und Oc. A.-V. Ferdinand Vohsen gelegentlich eines Besuchs des Ferleiteners Thales die schöne Gebirgsformation des Fuscherkamms die glückliche Idee einfiel, die Thätigkeit der Mainzer Alpenvereiner in diese Gegend zu verpflanzen. Mit Fleiss und Energie ging er sofort an das Entdeckungswerk. Vor allen war es das kühne Gross-Wiesbachhorn, welches als formenschönster Berg der Glocknergruppe zur Ersteigung anspornte. Doch das war fast ein Ding der Unmöglichkeit geworden, seitdem die Schwarzenberghütte an der Judenalm den Verheerungen der an der hohen Dock und den Bratschenköpfen hausenden Gebirgsgewalten zum Opfer gefallen war. In dem damaligen Zustande brauchte ein flotter Tourist von Ferleiten aus bis zum Gipfel des Wiesbachhorns 10 Stunden angestrengten und stellenweise gefährvollen Steigens. Da musste Abhilfe geschafft werden! Vohsen besichtigte den Platz der früheren Schwarzenberghütte und glaubte feststellen zu können, dass bei vorsichtigerer Anlage eine Alpenvereins-hütte dorten einen gesicherten Stand haben würde. Er setzte sich sofort mit der Eigenthümerin, — der Section *Austria* des D. u. Oc. A.-V., — in Verbindung wegen einer eventuellen Ueberlassung des Hüttenplatzes. In hochherzigster Weise wurde von der *Austria* der Mainzer Section bei einem Hüttenbau die unentgeltliche Ueberlassung des Baugebietes in Aussicht gestellt.

Mit solchen Mitteln versehen, konnte dann Ferdinand Vohsen vor die Versammlung der Section in Mainz treten und seinen Plan auseinandersetzen. Derselbe fand allseitigen Beifall und es wurde sofort eine Commission gewählt, welche an Ort und Stelle die Verhältnisse untersuchen sollte. In der Zeit vor der Generalversammlung in Salzburg waltete dann die Commission mit Eifer ihres Amtes. Drei Mitglieder derselben, Dr. Eichhorn, Oberfinanzrath Braun und Adam Allendorf besichtigten den Hüttenplatz, bestimmten dort den Stand der zukünftigen Hütte und legten am 31. August 1895 im Beisein des Präsidenten des D. u. Oc. A.-V., Landesgerichtsrath Riegler, des Bezirkshauptmanns Stückl aus Zell am See u. A. feierlichst den Grundstein. Nach der Rückkehr nach Mainz erstattete dann Oberfinanzrath Braun in einer ausserordentlichen Generalversammlung einen so begeisterten und überzeugenden Bericht, dass sofort einstimmig die Wiedererbauung der Schwarzenberghütte beschlossen wurde. Zugleich wurde die Herstellung eines Mainzer Weges von Ferleiten zur Hütte zur sofortigen Ausführung bestimmt. War es doch schon zum Materialtransport für den Hüttenbau erforderlich, eine gute Zufuhrstrasse zu haben. Bezirksingenieur Gassner hatte die Freundlichkeit den Weg abzustecken, der jetzt als Reit- und wirklicher Promenadeweg zur Hütte führt. Die „*Austria*“ hielt ihre Versprechungen im vollsten Umfange. Bald

war die Section Mainz im Besitze der Baustelle und es konnte zur Anfertigung des Bauplanes geschritten werden. Dr. Fritz Kreyszig legte dem Vorstande und der Hüttenbaucommission einen Plan vor, der acceptirt wurde und dann auch mit einigen sich durch Zweckmässigkeitsgründe ergebenden Modificationen zur Ausführung kam. Die bei der Aufstellung des Hüttenplanes leitende Idee war, alle Uebelstände der schon bestehenden Alpenhütten zu erwägen und bei dem Neubau nach Möglichkeit auszuschliessen. Wie schlecht war es mit der Befriedigung der geringsten und berechtigtesten Ansprüche an die Bequemlichkeit bei den meisten Hütten bestellt! So wirkte die Zusammenpferdung vieler Menschen in gemeinsamen Schlafräumen abstossend und machte eine Erholung durch Schlaf illusorisch. Ebenso störend war die häufige Zusammenlegung von Wirths- und Schlafräumen. Die Unmöglichkeit einer gründlichen Reinigung des Körpers, der Mangel an Heizapparaten in den Schlafräumen, oder die schlechte Luft bei Zusammensein von Wirths- und Schlafräumen und endlich die im Heulager über den Köpfen der Hüttenbesucher trampelnden Füße der Führer — alles Uebelstände, deren Beseitigung dringend geboten war. Es entstand so der Plan der Hütte, wie er jetzt zur Ausführung gelangt ist.



Die Lage der Hütte an dem Hochgruberkees erforderte zunächst eine gewisse Berücksichtigung der Lawengefahr, welcher wir durch Errichtung einer strompfeilerähnlichen, gewölbten Schutzmauer an der gefährdeten Stelle zu begnügen suchten. Die Hüttenthür liegt aus bekannten Gründen nach Süden. Der Baugrund der Hütte hat einen ziemlich starken Abfallwinkel nach Osten. Da die Längsachse der Hütte von Osten nach Westen gerichtet ist, so erhalten wir auf der Vorderseite einen Raum im Untergeschosse,

welcher zum Führerzimmer und Kellerraum angefügt ist. Darauf folgt das Erdgeschoss und über diesem das in den Dachraum hineingreifende Obergeschoss. Es bleibt noch ein ganz niedriger Dachraum, Die Höhenmaasse sind: Untergeschos 2 m., Erdgeschoss 2,20 m., Obergeschoss 2,25 m., Dachraum 1,25 m. Die Höhenmaasse mussten aus Rücksicht auf den Winddruck leider so gering genommen werden. Die Länge der Hütte beträgt 11,30 m., die Breite 7,50 m. Die ganze Hütte ist aus solidem Mauerwerk mit bestem Mörtel aufgebaut. Das Fundament ist in den Fels gesprengt. Die Dicke der Mauern beträgt im Untergeschos 70 cm., in den anderen Geschossen 65 cm.

In den verschiedenen Stockwerken sind untergebracht: Im Untergeschosse der Führerraum und der Keller. Der Führerraum hat 8—10 Lager und ist durch einen kleinen Ofen heizbar. Durch diese Lage des Führerraumes ist eine Störung der Hüttengäste durch die nothwendigen Vorrichtungen der Führer ausgeschlossen. Ausserdem ist dieser Raum, dessen Thür nicht vorschliessbar ist als „Vorraum“ vorgesehen; er soll den Besuchern des Hüttenplatzes als

Unterstandslokal dienen zu den Zeiten, wo die Hütte nicht bewirthschaftet ist. Es sollen so die „Notheinbrüche“ in die Hütte verhütet werden. Deshalb steht der Raum mit dem Innern der Hütte in keiner Verbindung, sogar die Decke ist feuer- und einbruchssicher hergestellt. Der von dem Führerraum durch eine solide Mauer abgetrennte Kellerraum ist nur von der Küche aus durch eine Treppe zu erreichen, und sein einziges Fenster ist mit einem starken Gitter versehen.

Im Erdgeschoße befindet sich nach Osten zu das Wirthszimmer mit grossem Aussichts Fenster. Neben der Hausthür ist ein kleiner Raum als Vorrathskammer. Ausserdem sind noch die Küche, das Zimmer für die Wirthschafterinnen und ein Schlafraum mit sechs Lagern hier untergebracht. Dazu kommt noch der Abort mit einem ein Waschbecken enthaltenden Vorraume. Die Beleuchtung des Hausganges wird dadurch erzielt, dass alle auf ihn führenden Thüren in der oberen Hälfte eine Rohglasfüllung haben. Eine durch eine Thüre abschliessbare Wendeltreppe führt zum Obergeschoß. Dieses Obergeschoß ist ganz nach dem Modell eines grossen Ozeandampfers eingerichtet. Ist doch bei diesen Dampfzügen schon längst die schwierige Frage gelöst: „unter möglichster Ausnützung des Raumes jedem Passagier das denkbar bequemste Leben zu ermöglichen“. Es wurden so in dem Obergeschoß neun Cabinen mit je zwei übereinanderliegenden Betten, ein kleiner Baderaum und ein Abort mit Vorraum untergebracht. Eine geeignet angebrachte Laterne beleuchtet die ganze Nacht hindurch den Hausgang, den Abort, das Badezimmer und die Treppe. Eine Fallthür führt zum Dachraum, in welchem ein Wasserbehälter, eine Tragbohr, das Rettungsseil und Aehnliches sich befinden. Die Einrichtung der Cabinen ist ähnlich der auf den Dampfern; über jeder Schlafstätte findet sich noch eine Nische in der Mauer zur Aufnahme von beliebigen Utensilien. Die Closeteinrichtung ist nach dem „Sanitassystem“ — freistehende Wasserclosets — möglichst vollkommen gestaltet. Die Wasserversorgung geschieht von dem Wasserbehälter im Dachraum aus in einfachster Weise. Der Behälter, welcher mittelst einer Wasserleitung gefüllt wird, versorgt ausserdem das Bad und die Küche. Ein Einfrieren ist ausgeschlossen, weil das ganze Haus, solange es bewirthschaftet wird, mit einer Centralheizanlage versehen ist.

Hiermit kommen wir zu der wichtigsten Neuerung des Hüttenbaues. In allen Hütten fand seither eine grosse Verschwendung des so kostbaren Heizmaterials statt. Die Niedrigkeit des Baues bedingte fast immer, dass die Heizgase durch den kurzen Schornstein entwichen, nachdem nur ein kleiner Bruchtheil ihrer Heizkraft ausgenutzt war. Auf jeden zu heizenden Raum musste ein selbstständig anzufuernder Heizkörper kommen. So musste jeder Ankommende eine beträchtliche Zeit warten, bis das ihm zugetheilte Zimmer erwärmt war. Nur in Hütten mit gemeinsamen Schlaf- und Kochraum soll der Becker'sche Ofen sich als gut gezeigt haben; sonst war

immer die Heizanlage der wunde Punkt. Diesem Uebelstande ist bei der Heizanlage der Schwarzenberghütte in einfachster Weise abgeholfen worden, indem die dem naturgemäss fast beständig brennenden Küchenherde entstammenden Heizgase zur Heizung des ganzen Hauses verworthe werden. Es ist dies derart erzielt, dass die von Küchenherde ausgehenden Heizgase gezwungen werden, durch einen mit einem eisernen Mantel versehenen gusseisernen Heizkörper im Wirthszimmer und von hier aus durch einen ebensolchen, etwas grösseren Heizkörper im Gange des Obergeschoßes zu streichen, ehe sie durch ein Thonrohr über dem Dache in das Freie geleitet werden. Die Anlage wurde von dem zu früh verstorbenen Paul Känffer in geradezu idealer und liberalster Weise unter Benützung der von ihm construirten Heizelemente hergestellt. Auf diese Weise wird eine Dauerheizung fast aller bewohnten Räume des Hauses erzielt, und zwar so, dass der ganze Heizvorgang ganz von selbst, ohne jeden Klappenregulirungsmechanismus vor sich geht — ein gar nicht hoch genug zu schätzender Umstand. Eine Regulirung bei zu hoher Temperatur lässt sich wohl durch einfaches Oeffnen eines Fensters leicht erzielen. Uebrigens ist bei der hohen Lage der Hütte, in ca. 2500 m., ein Zuviel an Heizung so ziemlich ausgeschlossen. Bei starker Kälte oder bei Nichtbenützung des Herdes tritt an der Heizanlage eine zweite Reservefeuerung in Thätigkeit.

Auch einem anderen, seither meist recht oberflächlich behandelten und doch sehr wichtigen Punkte wurde eine grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist dies eine wirklich brauchbare und ausreichende Hüttenapotheke. Unter Berücksichtigung der beim Touristenvolke hauptsächlich vorkommenden Krankheitserscheinungen wurde eine genau ausgewählte Anzahl Arzneimittel in practischer Form zusammengestellt und eine allgemein verständliche präcise Gebrauchsanweisung dazugegeben. Die Apotheke befindet sich in einem verschliessbaren Wandschrank des Wirthszimmers. Die splendide Ausrüstung desselben verdanken wir P. Kocks und A. Frohwein.

Ueberhaupt bei der Ausführung des Baues und der Einrichtung der Hütte zeigte es sich, welch' opferwillige Kräfte der Section Mainz zur Verfügung standen. So übernahm Architekt Franz Gill die Bauleitung und förderte die Anlage durch mehrere Reisen von Mainz nach Ferleiten in uneigennützigster Weise. Bei der Beschaffung der Einrichtungsgegenstände theilte sich: Franz Waither, Jacoby, Carl Wilms und Andere als eifrige Freunde der guten Sache. Die ganze Einrichtung des Kneipzimmers entstand aus Stiftungen! Allen, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt.

Wir glauben so in der Schwarzenberg-Hütte einen Musterbau geschaffen zu haben. Möge sie Vielen zu einem gastlichen Dache und zu einer allzeit angenehmen Reiseerinnerung werden.

Dr. F. K.





Fest-Ordnung.

Sonntag den 22. August:

Zusammenkunft in Zell am See Abends 7 Uhr im „Hotel Post.“

Montag den 23. August:

- Vorm. 7 Uhr: Abfahrt mit Wagen nach Dorf Fusch und von dorten Marsch (1 St.) nach Bad Fusch.
 11 $\frac{1}{2}$ » Gemeinschaftliches Gabelfrühstück im Hotel Flatscher.
 Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ » Gang nach Ferleiten auf dem Fürstenweg (1 $\frac{1}{2}$ St.).
 » 5 » Gemeinschaftliches Essen im Tauern-Gasthof zu Ferleiten.

Dienstag den 24. August:

- Früh 6 Uhr: Anstieg über den neuen Mainzer Weg, bequem in 3 $\frac{1}{2}$ Stunde zur Hütte.
 Vorm. 10 » Eröffnungsfeier.
 Nachm. 1 » Rückmarsch nach Ferleiten.
 » 4 » Festessen bei Lucashansl.

Ausflüge vom 25. August ab:

(Die Ausflüge sind so gewählt, dass sie als Ausgangspunkt der Heimreise gelten können.)

I. Ausflug für bequeme Touristen.

25. August Ueber die Pfandscharte nach der Franz-Josephshöhe (Pasterzenansicht und Grossglockner) — Heiligenblut.
 26. Aug. nach Dölsach und mit der Eisenbahn nach Innichen.
 27. Aug. Ausflug ins Sextenthal, Abends mit der Eisenbahn von Innichen nach Toblach. Uebernachten.
 28. Aug. von Toblach mit Wagen über Landro nach Schluderbach (Monte Cristallo). Hier Wagen vorschicken nach Cortina, zu Fuss am Missurina See (Drei Zinnen) vorüber nach Tre Croci und Cortina (Sorapis, Croda da Lago) hier Mittagessen und am Nachmittag mit Wagen über Ospidale zurück nach Toblach.
 29. Aug. von Toblach mit der Eisenbahn nach Franzensfeste und von hier nach Bozen-Meran oder Innsbruck.

II. Ausflug für geübte Bergsteiger.

25. Aug. über die Pfandscharte nach dem Glocknerhaus.
 26. Aug. über den Hofmannsweg auf die Adlersruhe und Grossglockner mit Abstieg über die Adlersruhe (Erzherzog Johannhütte) und Stüdlhütte nach Kals.
 27. Aug. von Kals nach Huben und von hier mit Wagen nach Lienz, mit der Eisenbahn nach Toblach, und sich hier mit Ausflug I. treffen.

III. Ausflug.

25. Aug. Ferleiten — Zell am See, Saalfelden.
 26. Aug. über das Steinerne Meer zur Funtenseehütte.
 27. Aug. nach St. Bartholomae am Königsee. Befahren des Königsee's, mit Wagen oder zu Fuss nach Berchtesgaden.
 28. Aug. Berchtesgaden, Salzbergwerk und mit Wagen nach Salzburg oder mit Lokalbahn über Reichenhall nach Salzburg.

IV. Ausflug, schöne, ungefährliche Gletscherwanderung.

25. Aug. zur Schwarzenberghütte über den hohen Gang nach der Hofmannshütte, Franz-Josephsruhe und Glocknerhaus, sich hier mit Ausflug I oder II treffen, oder
 26. Aug. über die Pfandscharte zurück nach Ferleiten.

V. Ausflug.

25. Aug. Ferleiten, Zell am See, von hier mit Wagen ins Kapruner Thal (Kesselfall-Alpenhaus).
 26. Aug. Moserboden und zurück nach Zell am See, oder
 27. Aug. Besteigung des Kitzsteinhorns.

VI. Ausflug für bequeme Touristen.

25. & 26. Aug. Ferleiten, Zell a. S. mit Wagen nach Krimml.
 27. Aug. Besichtigung der Krimmler Wasserfälle (3 Stunden in Anspruch nehmend — grossartig) nach Gerlos.
 28. Aug. nach Zell ins Zillerthal von hier entweder nach Jenbach-Innsbruck — Kufstein-München — oder ins obere Zillerthal.

VII. Ausflug.

25. Aug. Ferleiten — Bruck — St. Johann im Pongau.
 26. Aug. Besichtigen der Lichtensteinklamm und mit Eisenbahn nach Salzburg.
 27. Aug. nach Prien — Herrenchiemsee — München.

VIII. Ausflug.

25. Aug. Ferleiten — Zell a. S. mit Eisenb. n. St. Johann in Tirol.
 26. Aug. über Stripsenjoch nach Hinterbärenbad im Kaiserthal.
 27. Aug. Hinterbärenbad nach Kufstein, von hier mit Eisenbahn direkt nach München oder Aussteigen in Brannenburg und über den Wendelstein nach München.

Fest-Lied.

Melodie: Herbei, herbei, du trauter Sängerkreis.

Stimmt Alle ein in festlichen Gesang,
Den Tag zu feiern, den wir froh begehen,
Das Werk zu preisen, das so schön gelang,
Das voll Bewunderung wir heut' gesehen!
Die Hütte steht, gar wohlgefügt und fest,
Blickt weit hinaus rings über alle Lande,
:: Was wir gehant — und schön geplant —
am Rheinesstrande,
Das heut'ge Fest es uns vollenden lässt! ::

Den Männern Dank drum, die das Werk vollbracht,
Die Arbeit nicht und Mühen niemals scheuten,
Die bis in's Kleinste alles wohl erdacht,
Und ihre Kräfte uns'rer Sache weihen;
Die ausgeharrt, des regsten Eifers voll,
Die nie erlahmt im Wirken und im Streben,
:: An diesem Tag — auf sie man mag —
das Glas erheben,
Und ihnen weih'n des Dankes wärmsten Zoll! ::

Die so erstand, die Hütte mög' besteh'n,
Ein guter Geist mög' schützend sie umschweben,
Ob wilde Stürme tosend sie umweh'n,
Ob Eis und Schnee sie drohend rings umgeben;
Sie biete siegreich jedem Fährniss Trutz,
Auf dass alljährlich, wie wir es erhoffen,
:: Zur Ruh' und Rast — dem müden Gast —
das Thor steh' offen,
Und hier er finde Labung, Schirm und Schutz! ::

Die Gläser füllt mit perlend-gold'nem Wein,
Auf's Wohl der Hütte lass sie froh uns leeren;
Die Alpen grüsst der alte Vater Rhein,
Ihr schöner Bund, er möge ewig währen!
Bis in die späts'ten Zeiten lenke noch
Gar mancher Alpinist hinauf die Schritte
:: Begeistert steh' — er auf der Höh' —
der »Mainzer Hütte«
Und bringe ihr, wie wir, ein dreifach Hoch! ::

Alpen-Lied.

Melodie: Dort wo der Rhein.

Aer je im schönen Alpenland gewesen,
Erstaunend seine Herrlichkeit geschaut,
Von Sorgen dort und Grillen ist genesen,
Wo über Matten hoch der Gletscher blaut;
:: Dem schwillt die Brust
In froher Lust,
Wenn sehnd er zurück
Erinn'ungsselig lenkt den Blick. ::

Wo Alpinisten siegreich vorgedrungen
In jene eis'ge Werkstatt der Natur,
Vereine haben schützend Dach errungen,
Dem Wand'rer vorgezeichnet rich't'ge Spur.
:: Aus sicherm Hort
Bezwingt er dort,
In Eis und Schneeregion,
Der starren Gipfel Legion. ::

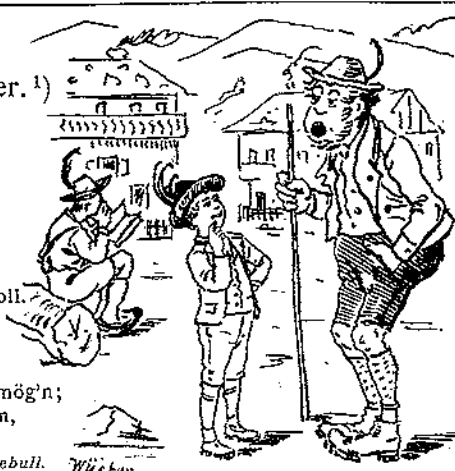
Beim biedern Sohn Tirols, dem sprachverwandten,
Wo warmes Herz und Liederschatz noch blüht,
Der Lehre Saat ist reiche Ern' entstanden,
Die Liebe fand empfängliches Gemüth.
:: Was Fortschritt reift,
Das Volk begreift,
Und dankbar beut es dar,
Dem Freund die tapfre Führerschaft. ::

Das Werk, von muth'gen Forschern einst begründet,
Zur Ehr des Wissens und der Willenskraft,
Fest steht und mächtig heute es und kündet,
Deutschland und Oest'reichs treue Bruderschaft.
:: Dem wir uns weih'n,
Er mög' gedeih'n,
Lang blühe der Verband,
Stosst an, es gilt dem Alpenland! ::

Rodföhrer oder Scharschleifer.¹⁾

Der Keuschlerbua am Anöd²⁾boch
Der liabe klana Jakl
Spielt af der Stross'n, gach³⁾,
Kimt af'n Rod a Lakl,
Gonz grausli, pudelnoss,
Von Lahm und Dreck ganz voll,
Dass's rinnt von ihm, wie vom Foss
Und rennt und rennt holt furt gonz toll.
So was hot Jokl der Bua
Nie nit g'hobt no g'seg'n,
Vor Schreck laft⁴⁾ er der Muatta zua,
So g'schwind als ihn die Füasslan trog'n mög'n;
»Muatta«, schreit er beim Gattern vorn,
»A Scharschleifer is tamisch⁵⁾ wor'n«.

Hans Tschebull.



Wos is der Voter?

Der Wastl vom Seppel g'hört heut hot,
Der Mensch wor enter¹⁾ wos anders gwes'n,
Er laft zan Voter und frog'n grod,
Ob's richte war, wos Sepp hot gles'n,
Ob der Mensch gegen Religion und Sitt'
Vom Off'n stommt? »Jo Du schon«, schreit
der Voter, »ober i nit.«

Hans Tschebull.

1) Scheerschleifer 2) Einöde 3) jäh 4) lauft
5) verrückt, wahnsinnig.

1) früher.

Festlied zur Einweihung der Mainzer Hütte.

Dir heut Du alte Stadt
Gilt unser Grüßen,
Grün strömt des Rheines Fluth
Zu Deinen Füßen.
Stolz aus der Giebel Kranz
Strahlt Deiner Thürme Glanz
Aurea Moguntia!
Aurea Moguntia!

Und an des Stromes Bord
Blühen die Reben,
Schaffen allüberall
Fröhliches Leben.
Soweit das Auge schaut,
Goldig der Himmel blaut,
Aurea Moguntia!
Aurea Moguntia!

Rhein aus der Berge Welt
Kommst Du geflossen,
Hast uns're Herzen den
Bergen erschlossen.
Rauscht Deine Welle leis,
Lockt sie zu Schnee und Eis,
Ruft uns mit Wanderlust
Aufwärts zur Höhe.

Weit in der Fremde heut
Weilen die Deinen,
Doch nah' ein Zeichen winkt
Sie zu vereinen.
Hoch von der Felsen Grath
Flattert das Mainzer Rad,
Grüssend ob Berg und Thal
Fernhin zum Rheine.

Nach der Melodie: Santa Lucia.

Was Deine Söhne einst
Kühn unternommen,
Heut ist des schönsten Lohns
Stunde gekommen.
Gastlich hebt sich das Dach
Lädt' in manch traut Gemach,
Heimath beim ew'gen Eis :
Hat Mainz gefunden.

Fest stehn auf Mainzer Grund
Nun uns're Mauern,
Mögen des Föhns Gewalt
Sie überdauern.
Oft noch mög Mainzer Mund
Singen in froher Stund
Heil Moguntia ad nives!
Heil Moguntia glacialis!



Die Brautwerbung.

Mel.: O alte Burschenherrlichkeit.

Die holde Maid Moguntia
Die wollte sich vermählen,
Doch nur aus hochalpinem Land
Sich ihren Gatten wählen.
Wie's vor ihr schon gar Manche that,
Setzt sie in's Blatt ein Insekt,
[: Bestimmt das Mitgiftgelde
Und harrt nun, wer sich melde. :]

Kaum ward im Bergland es bekannt,
Moguntia wollte freien,
Wollt' Mancher im Tirolerland
Ihr Hand und Herze weihen,
Auch Baiern zeigt sich sehr verliebt —
So „Tausend“, die sie Zuschuss gibt,
[: Macht die Partie nicht schlechter —
Das sinn kân' Kostverächter! :]

Doch wie's schon heisst im alten Lied:
Die Wahl bringt Qualen mit sich;
Dieweil ein Jeder sich bemüht,
Ist's Bräutchen nicht so hitzig.
Sie überlegt die Sache sehr,
Wer wohl der Würdigste ihr wär
[: Von all den Bergesriesen —
Und kann sich schwer entschliessen.

„Reich' mir die Hand mein Leben“, singt
Ein Bursch auf Optler's Höhen,
Und tausendfach in Echo klingt:
„Feinsliebchen, hör' mein Fiehn!
Von je in kleinen Hütten war
Raum für ein glücklich liebend Paar.“
[: Doch Mainz spricht majestätisch:
„Ich bin nicht so poetisch!“ :]

Noch And're meiden sich umsonst,
Recht schwer ward die Geschichte! —
„Schenk' Deutschem Hochland deine
Gunst!“
Tönt's jetzt vom Hohen Lichte,
„Der Trettachferner ist noch frei,
Und Mädle Gabel deutsch und treu!“
[: Schrieb Einer ihr aus Kempten,
Doch glaubst du wohl sie nemmt'en? :]

Vom Königsee zum Steinern Meer
Da ist der Aufstieg prächtig,
Rechts Kaiserberge hoch und hehr,
Und links die Tauern mächtig,
„Komm Schatz, sag ja, und werde mein,
Stellt sich Section Saalfelden ein —
[: Da sagte sie mit Lachen
Das wird sich sehr hart machen :]

Nun hat den Einen sie gesch'n,
Der liess ihr Herz erschauern,
Es zog' sie nach gewalt'gen Höh'n,
Hin zu den „Hohen Tauern“.
Zum Wiesbachhorn, zum Hohen Dock,
Juchhei! reicht mir den Alpenstock!
[: „Kommt, wollt ihr mich begleiten,
Dann wähle ich Ferleiten! :]

Das holde Kind des Vater Rheins
Hat heute sich vermählet,
All Deutschlands Zier, das goldne Mainz
Den Stolz Tirols erwählet,
Es schmiegt sich innig an die Braut,
Ihr Freunde lasst uns jubeln laut:
[: Das hohe Paar, es lebe
Beim edlen Saft der Rebe. :]



Allerlei zum Hüttenbau.

Mel.: O alte Burschenherrlichkeit.

Einst in Moguntia's Alpenwelt
Vor Jahren ward eronnen,
Zu gründen uns ein schützend Zelt,
Dort wo die Alpen thronen.
Es schreiet Zeter Mordio zwar
Darüber der Philister Schaar:
„Wo nehmt Ihr her, o Jerum,*)
Dazu den Nervus Rerum? „

Doch solches Schreckbild fürchten nicht
Moguntia's muth'ge Söhne,
Und was an Baarem uns gebricht,
Nun denn, man kann's ja „lehne“**)
Bei Christ', bei Heid', bei Türk und Jud
Zu ed'lem Zweck ist Alles gut.
„D'rum saget was Ihr wollet
Quos pecunia non olet. „

Habt Ihr das Baare auch zur Hand,
Denkt an die Elemente,
Krächzt der Philister Stimm' ins Land,
Macht dem Project ein Ende.
Bezingen wollt Ihr die Natur,
Doch über Firn und Gletscherspur
„Kommt der Lawinen Zores,
Schlägt alles Euch capores! „

Wir trotzen muthig der Gefahr
Und bieten ihr die Stirne,
Ein Fels erbaut durch Kunst fürwahr,
Hält Gletscher aus und Firne.
So was vermag Moguntia's Kraft,
Gestärkt durch rhein'schen Rebensaft
„Und gegen vinum finum
Non possumus Lawinum! „

Der Zweifler ruft — Hohn im Gesicht,
Geh't gut, so woll'n wir's loben;
Doch ist der stolze Bau erricht',
So seid Ihr noch nicht oben.
Im Felsgeröll' noch liegt der Weg,
Hinauf führt Euch kein sich'rer Steg,
„Wir klagen laut auch darum,
Es fehlt summa summarum! „

Horch nicht auf sie, o Alpenbraut,
Denn unser Geist ist rege,
Da wo Moguntia Hütten baut,
Da baut sie sicher Wege.
Kommt doch Philister über's Jahr
Und bringet diese Frage dar
„Wenn wieder einmal Wahl is
Als dolus eventualis! „

Philisterruf ist uns nur Sporn,
Stärkt uns nach allen Seiten;
Allein, das „Grosse Wiesbachhorn“
Kann Aelpler uns „ferleiten“.

Nehmt Eu're Becher froh zur Hand,
Ein Hoch hinaus in's Alpenland
„Und dann noch als Abstractum:
Vivat Moguntiactum! „

*) Das Latein ist aus der Privatgrammatik des Verfassers.

**) Mainzerisch „lehne“ = leihen.

Die Lindenwirthin.

(Alt aber immer schön.)

Einen Tropfen im Becher mehr
Und der Beutel schlaff und leer,
Lechzend Herz und Zunge. —
„Angethan hat mir's der Wein,
„Deiner Aeuglein heller Schein,
„Lindenwirthin, du junge!“

„Angekreidet wird hier nicht,
„Weil's an Kreide uns gebricht,
Lacht die Wirthin heiter.
„Hast du keinen Heller mehr,
„Gieb zum Pfand dein Ränzle her,
„Aber trinke weiter!“

Tauscht der Bursch sein Ränzle ein
Gegen einen Krug voll Wein,
Thät zum Geh'n sich wenden.
Spricht die Wirthin: „Junges Blut,
„Hast ja Mantel, Stab und Hut;
„Trink und lass dich pfänden!“

Da vertrank der Wanderknab
Mantel, Hut und Wanderstab,
Sprach betrübt: „Ich scheide.
„Fahre wohl du kühler Trank,
„Lindenwirthin jung und schlank,
„Liebliche Augenweide!“

Spricht zum ihm das schöne Weib:
„Hast ja noch ein Herz im Leib;
„Lass mir's trauter Wanderer!“
Was geschah? — Ich thu's Euch kund:
Auf der Wirthin rothen Mund
Brannte heiss ein andrer.

Der dies neue Lied erdacht,
Sang's in einer Sommernacht
Lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas,
Neben ihm Frau Wirthin sass
Unter der blühenden Linde.

Lied eines fahrenden Schülers.

(Alt aber immer schön.)

Ahlauf die Luft geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muss rosten,
Den allersonnigsten Sonnenschein
Lässt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid
Der fahrenden Scholaren,
Ich will zur guten Sommerzeit
In's Land der Franken fahren.
Vallerie, Valleria, Vallerie, Valleria etc.

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
Schwer ist das Korn geraten,
Sie können auf des Maines Fluth
Die Schiffe kaum verladen,
Bald hebt sich auch das Herbst an,
Die Kelter harrt des Weines:
Der Winzer Schutzherr Kilian
Bescheert uns etwas Feines.
Vallerie, Valleria, Vallerie, Valleria etc.

Wallfahrer ziehen durch das Thal
Mit fliegenden Standarten,
Hell grüsst ihr doppelter Choral
Den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär' ich mitgewallt:
Ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muss ich seitwärts durch den Wald
Als rüdig Schäfflein traben.
Vallerie, Valleria, Vallerie, Valleria etc.

Zum heil'gen Veit von Staffelstein
Komm' ich emporgestiegen
Und seh' die Lande um den Main
Zu meinen Füßen liegen.
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
Umräumen Berg und Hügel
Die breite stromdurchglänzte Au
Ich wollt', mir wüchsen Flügel!
Vallerie, Valleria, Vallerie, Valleria etc.

Einsiedelmann ist nicht zu Haus,
Dieweil es Zeit zu mähen,
Ich seh' ihn an der Halde draus
Bei einer Schnitt'rin stehen.
Verfahr'ner Schüler Stossgebet
Heisst: Herr, gieb uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht,
Dem mag man lange winken.
Vallerie, Valleria, Vallerie, Valleria etc.

Einsiedel, das war missgethan,
Dass Du Dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an,
Ein guter Jahrgang drinnen.
Hoi ho! die Pforten brech' ich ein
Und trinke, was ich finde.
Du heil'ger Veit von Staffelstein,
Verzeih' mir Durst und Sünde!
Vallerie, Valleria, Vallerie, Valleria etc.



Ein Alpinist.

Mel.: „Dem Wiener sein Genie.“

Der Schambes,*) e' ächt' Määnzer Blut,
Der lebte gemüthlich und gut,
War immer vergnügt und gesund,
Doch ward er zulezt kugelrund,
Da sagt ihm ein Freund: „Schambes, hör'
„Das geht der so weiter nit mehr,
„: „Daß das fett widder abnimmt, tritt' ein — juhl —
Schnell in den Alpenverein! :;

Der Schambes besolat in der Chat
Den Rath auch sofort als probat,
Wird Mitglied und faust sich en Rod
Von Fode, en Hut und en Stock,
Das Edelweiß-Zeiche er trägt,
Und wenn ihn sein' Frau Nachts als frägt, —
: „Wo so lang er dann steckt' — sagt er fein: — juhl —
„Sitzung im Alpenverein!“ :;

Die Course, die macht er all' mit,
Doch weil ihm zu rasch geht der Schritt,
So fährt er per Bahn Mittags nach
Und richtet es ein ohne frag',
Daß zeitig zum Esse er kommt,
Woran großen Antheil er nimmt
: „Und kein Spelze-Berg ist ihn zu hoch — juhl —
Er überwindet ihn doch!“ :

Und später, dann zieht er auch wohl
Vergnügt nach der Schweiz, nach Tirol,
Dort findet er immer sehr schnell
Das beste, bequemste Hotel,
Da hoßt er, und kneipt seinen Wein,
Und ladt zu 'ner Tour man in ein: —
: „Uff die Spitz — bei der Hitz' — mach' Pan Wihl — juh
Lieber trink' ich mer en Spitz!“ :;

Zur Jahresversammlung dann auch
Begibt er sich schließlich, wie's Brauch,
Versäumt kein' Commers und kein Mahl,
Trinkt Seidel voll Bier ohne Zahl!
„Nen „Führer“ nimmt er sich speziell,
Der morgens ihn bringt in's Hotel,
: „Denn an „Schwindel“ und Anderem mehr — juhl —
Leidet der Schambes dann sehr! :;

Und als so herum war ein Jahr,
Da dachte der Schambes: „Fürwahr,
„Ich merk', trotz dem Freund seinem Rath
„Noch nit das geringst' Resultat',
Und um zu erled'ge die frag'
Sagt wiege er sich uff der Waag' —
: „Uhl en Plus von 10 Kilo war sein — juhl —
Das kam vom Alpenverein! :;

*) Schambes = Jean Baptiste (Mainzer Dialect).



1702
687

